



8. Der Große Stûpa in Sântschî mit dem Nordtor

(phot. Johnston & Hoffmann)

sind mit Mörtel gebunden. Diese Verschiedenheit des Materials führte Sir Marshall zu seiner Modifikation der alten Annahme, der Stûpa stamme in seinem heutigen Zustand aus der Zeit Ashokas. Marshall erklärt, daß nur der Kern aus Ziegeln aus der Ashokazeit stammen könne, wofür auch die Übereinstimmung des Materials spräche, denn alle Maurya-Stûpas seien aus Ziegeln dieser Größe, die späteren aber durchaus aus Stein gebaut. Somit war der ursprüngliche Stûpa nur halb so groß wie der heutige, denn der Durchmesser des Ziegelkernes beträgt die Hälfte des Gesamtdurchmessers. Daraus erklärt sich ferner auch die jetzt etwas unwürdige Lage der Ashokasäule rechts vom Südtor, die ursprünglich einen entsprechenden Abstand vom Stûpa hatte und für sich wirken konnte. Die ursprüngliche Gestalt des Stûpa nimmt Marshall nach dem gleichzeitigen Dschagat Singh Stûpa in Sarnâth (Arch. Surv., Rep. 1907/8, Pl. XVIII, 3) ebenfalls als annähernd halbkugelförmig mit einer erhöhten Umgangsterrasse und der krönenden Spitze mit Steinschirm an, wovon er noch Reste vorfand, ausgezeichnet durch die fein skulptierten Rippen an der Unterseite. Die Etappen der allmählichen Vergrößerung dieses ursprünglichen Stûpa wären nach Marshall zunächst die Ummantelung mit Stein, die den Durchmesser auf mehr als 120 Fuß, die Höhe bis zu 54 Fuß erweiterten. Dieser Mantel wurde in der gegebenen Entfernung aus Haustein geschichtet und der Zwischenraum mit schweren Steintrümmern ausgefüllt. Nachdem die Kuppel so von Grund auf errichtet war, wurde die Terrasse ohne Bindung herumgelegt. Sie ist 4,25 m hoch und 1,70 m breit und verstreute durch ihre Masse das Kuppelmassiv. Daß sie nicht etwa eine spätere Hinzufügung war, beweist der Umstand, daß der Mörtelbewurf der Calotte von etwa 10 cm Stärke nur bis zur Terrasse, nicht aber hinter der Terrassenmauer bis zum Boden reicht. Marshall führt diese technisch mangelhafte Bauweise auf das mangelnde Verständnis der Bauleute zurück, ein Schluß, den alle frühen Steinbauten Indiens bestätigen. Das Harmika an der Spitze bestand aus einem Steinzaun, in dem das Reliquiengefäß aufgestellt war, und den Steinschirmen. Vom steinernen zylindrischen Reliquienbehälter wurden nur Trümmer des Deckels gefunden, die einen Durchmesser von fast zwei Metern zeigen. Der Deckel hat in der Mitte ein Loch für die Schirmstange, dessen Standfestigkeit er so gleichzeitig sicherte. Die dritte Ergänzung des erweiterten Stûpa war der große Steinzaun am Erdboden. Die meisten Pfeiler, Querbalken und Kopfbalken desselben tragen Votivinschriften, wurden also von frommen Pilgern gestiftet, wie es allgemein üblich war. Der vierte Zubau scheint die Treppen- und Terrassenbalustrade gewesen zu sein, die sich von dem großen Zaun durch relative Zierlichkeit und den Schmuck der Pfeiler mit Reliefosetten unterscheidet. Marshall datiert den Ausbau des Stûpa in die zweite Hälfte des zweiten, die Vollendung des Zaunes in den Beginn des ersten Jahrhunderts, also 150—70 v. Chr.